



aus Politik, Kirchen, Gesellschaft und den medizinischen Fachgesellschaften an Medien und Öffentlichkeit appelliert, verantwortungsbewusster in der Darstellung so genannter Schönheitschirurgischer Eingriffe vorzugehen. Der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, erklärte damals, dass die Schönheitschirurgie nicht zum Jugendkult hochstilisiert werden dürfe. Die Koalition will der Vermarktung Schönheitschirurgischer Leistungen entgegenwirken, um vor allem junge Menschen davor zu schützen, sich ein falsches Bild von solchen Eingriffen zu machen. Eine Initiative auf die man hierzulande wohl noch länger warten muss.

Schönheit zu gewinnen

Nachdem in Deutschland Verlosungen von Schönheitsoperationen in den letzten Jahren für Kritik sorgten, erregte man sich hierzulande über das Gewinnspiel einer Tageszeitung sowie eines Radiosenders, die den deutschen Nachbarn nacheiferten. Ein Schönheitschirurgischer

Eingriff als Preis bei einem Glücksspiel stößt sowohl bei Fachleuten als auch bei Politikern auf wenig Gegenliebe. „Solche Aktionen sind strikt zu verurteilen!“, erklärt die Frauensekretärin der Wiener SPÖ, Mag. Nicole Krottsch. Man suggeriere vor allem jungen Mädchen eine unterstellte Notwendigkeit von Schönheits-OPs, das hohe gesundheitliche Risiko einer Operation werde aber außer Acht gelassen, so die Politikerin. Selbst im österreichischen Fernsehen laufen nicht mehr nur fiktive Serien, die sich mit dem Thema Schönheitschirurgie befassen – ein österreichischer Privatsender widmet dem „Leben für die Schönheit“ eine ganze Sendereihe.

Wie auch immer man zu Thema Schönheit steht – letzten Endes muss ein Mensch sich in seiner Haut wohl fühlen. Kinder und Jugendliche sind vielen Trends ausgesetzt, mit denen sie nur dann fertig werden, wenn sie offen darüber reden können. Es gilt, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, um ihnen zu verdeutlichen, dass Schönheit nicht ausschließlich mit Äußerlichkeiten zu tun hat.

„Schönheitsoperationen können zu einem neuen Selbstwertgefühl verhelfen“

Dr. Veith Moser im BabyExpress-Interview über ästhetische Eingriffe bei Kindern und Jugendlichen und die Vorteile der plastischen Chirurgie

Welche Eingriffe sind bei jungen Menschen besonders beliebt bzw. gibt es Eingriffe, die vor allem junge Menschen vornehmen lassen möchten?

Die häufigsten Operationen bei Jugendlichen sind Brustoperationen. Es gibt Jugendliche, die mit 13, 14, 15 Jahren an übermäßig großen Brüsten leiden, bei denen man durchaus schon mit vierzehn eine Brustverkleinerung vornimmt, und zwar beim Vorliegen körperlicher Beschwerden oder psychischer Belastung. Schamlippenverkleinerungen werden ebenfalls relativ früh vorgenommen, denn viele junge Frauen im Alter von vierzehn, sechzehn Jahren leiden extrem unter ihren zu großen inneren Schamlippen, die mehrere cm heraushängen, sich beim Geschlechtsverkehr einklemmen, beim Reiten oder Radfahren Schmerzen verursachen.

Mal angenommen, ein junger Mensch möchte sich verschönern lassen, um wie ein bestimmter Star oder ein bestimmtes Idol auszusehen...

So etwas ist nicht akzeptabel, weder beim Erwachsenen noch beim Jugendlichen. Seriöse Chirurgen führen keine Schönheitsoperationen im eigentlichen Sinn bei Kindern oder jungen Erwachsenen durch, sie operieren lediglich Makel, die psychische Probleme hervorrufen. Diese werden korrigiert, aber es werden keine reinen Schönheitsoperationen durchgeführt. Wer dergleichen tut, ist unseriös. Wir operieren nur dann, wenn die Gefahr besteht, dass sich die betroffenen Jugendlichen auch körperlich nicht normal entwickeln können, was wiederum sekundär zu psychosozialen Einschränkungen führen kann.



Dr. Veith Moser ist Facharzt für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, er führt gemeinsam mit Dr. Shirin Milani eine Gemeinschaftsordination in Wien und Velden.

Wäre ein Eingriff, bei dem man einen Erwachsenen „ummodellt“, ebenfalls unseriös?

Natürlich existieren Krankheitsbilder, die man als pathologischen Schönheitswahn bezeichnet. Dabei handelt es sich um eine psychische Krankheit, die selbst mit Hilfe von Psychologen und Psychiatern schwer zu heilen sind, wie zum Beispiel die Dismorphophobie. Menschen, die darunter leiden, sind nie zufrieden zu stellen. Operiert man sie nicht, suchen sie sich meist eine andere, vielleicht schlechtere Alternative. Deshalb ist die Operation durch einen erfahrenen plastischen Chirurgen sinnvoller, denn dann besteht eine höhere Chance, dass sie länger zufrieden sind.

Werden Schönheitsoperationen Ihrer Meinung nach in den Medien verharmlost (z.B. durch Gewinnspielaktionen)?

Dadurch werden diese Eingriffe sicherlich als relativ harmlos hingestellt. Es ist unseriös, Schönheitsoperationen in der Zeitung oder im Radio zu verlosen. In England werden derzeit Brustvergrößerungen für 2000 Pfund versteigert. Solche Aktionen verhindern eine realistische Einschätzung einer Operation betreffend, schließlich handelt es sich dabei nicht um einen Friseurbesuch. Diese Entwicklung ist eine sehr negative. Allerdings ist es momentan so, dass wir alle schön sein wollen und dass alle überall schön dargestellt werden. Für viele Menschen ist es deshalb schwierig, Realität und Fiktion auseinander zu halten. Nichtsdestotrotz sollte niemand Hemmungen haben, einen plastischen Chirurgen aufzusuchen, und um Rat zu fragen, wenn ihn etwas an seinem Körper stört. Die Chance Hilfe zu bekommen, ist sehr hoch, ausgenommen es handelt sich um unrealistische Erwartungen.